

ES IST VOLLBRACHT

1 Unwillkürlich verbinden wir mit dem Wort vollbringen die Vorstellung von Erfolg und Sieg

„Er hat wirklich Großes vollbracht.“

„Er vollbringt Heldentaten.“

Niederlagen vollbringt man nicht sondern man erleidet sie.

2 Als letztes Wort des sterbenden Erlösers hat uns der Evangelist Johannes überliefert „es ist vollbracht!“

Dann neigte er sein Haupt und starb.

Vorausgehen Worte furchtbarster seelischer Not, von denen das wichtigste ist *„Mein Gott, oh mein Gott, warum hast du mich verlassen?“*⁴¹

Es offenbart die namenlose menschliche Not unseres Herrn am Kreuz.

Johannes setzt markant das Wort vom vollbrachten Werk an das Ende seines Passionsberichtes. Horchen wir in dieses Wort hinein und lassen wir es uns von Johannes erklären.

2.1 Wie ein roter Faden zieht sich dieses Wort durch das Johannesevangelium

2.1.1 Den Jüngern, die darüber erstaunt sind, dass sich Jesus mit einer Samariterin unterhält, sagt er *„Meine Speise ist es, den willen dessen zu tun, der mich gesandt hat und sein Werk zu vollbringen.“*⁴²

2.1.2 In der großen Auseinandersetzung mit den Juden, d.h. mit der führenden religiösen und politischen Schicht des Volkes - wie sie das fünfte Kapitel des Johannesevangeliums schildert - lässt Johannes Jesus sagen *„Ich habe ein Zeugnis, das höher steht als das des Johannes des Täufers: die Werke die mir mein Vater gegeben hat damit ich sie vollbringe.“*⁴³

2.1.3 Im 17. Kapitel - dem so genannten hohen priesterlichen Gebet - ruft Jesus den Vater preisend aus *„Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast.“*⁴⁴

⁴¹ Ps 22

⁴² Joh 4,35

⁴³ Joh 5,36

⁴⁴ Joh 17,4

2.1.4 den besten Kommentar zu dem letzten Wort Jesu bietet das Johannesevangelium im 17. Kapitel:

*„Vater, gekommen ist die Stunde verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrlicht. Du hast ihm ja Macht verliehen über alles Fleisch, damit er allen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben schenkt. Das ewige Leben besteht darin dich, den einzigen und wahren Gott zu erkennen, und Jesus Christus, den du gesandt hast. Ich habe dich auf Erden verherrlicht und das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast. Vater verherrlichen mich jetzt mit der Herrlichkeit die ich bei dir hatte, bevor die Welt war.“*⁴⁵

Es geht also nicht um Sieg oder Niederlage, nicht um Triumph oder Untergang, sondern **allein um das aufgetragene Werk, um die Verwirklichung des ewigen Heilsplanes Gottes:**

a) um die größtmögliche Verherrlichung des Vaters

b) um die Einholung des Menschen aus der Gottes-Ferne in die bergende Liebe des Vaters.

Dazu wird Gott in Jesus Christus Mensch. *„Für uns“* und *„um unseres Heiles willen.“*

2.2 Bis zum letzten Atemzug zeigt das Evangelium Jesus Christus als Handelnden.

*„Niemand nimmt das Leben von mir, sondern ich gebe es von mir aus hin.“*⁴⁶

Es gibt keine Zufälligkeiten in Gottes Heils- und Erlösungsplan und Wirken, sondern nur die Verwirklichung des ewigen Planes.

Die Menschen sind nur Handlanger, auch wenn sie Furchtbares tun.

3 Was mag in Johannes vor sich gegangen sein, als er dieses grausame Sterben als Vollendung erkannt hat?“

Ist das für uns zumutbar: **totaler Niedergang, Untergang soll Vollendung, eigentliche Verwirklichung des Werkes sein?**

⁴⁵ Joh 17,1-5

⁴⁶ Joh 10,18

3.1 Unser natürliches Empfinden sagt dazu ein glattes Nein

Aber damit beginnen eben Glaube und Nachfolge schlechthin, **dass wir uns den Unbegreiflichkeiten, der Torheit Gottes ausliefern.**

Das erfordert zu allererst radikales Umdenken. Unsere Gedanken sind nicht Gottes Gedanken. „Erfolg ist kein Name für Gott,“ sagt der große fromme Jude Martin Buber.

3.2 „Erfolg“ aber ist ein Schlüsselwort der heutigen Menschenwelt

Wer Erfolg hat, der ist wirklich glücklich, meinen viele. Jeder Mensch braucht das Erfolgserlebnis. Was aber ist mit denen, die diesen Erfolg nicht haben? Soll man über sie einfach hinwegsehen?

Jesus zeigt uns, dass es bei Gott nicht auf den Erfolg ankommt, sondern **allein darauf in Treue und Liebe das von ihm aufgetragene Werk zu tun.**

Die letzten Worte des sterbenden Jesus laden uns zum Umdenken ein und dieser Prozess muss immer neu in Gang gesetzt werden.

Christliches Leben und Nachfolge Christi muss mit unter und mit an das Kreuz. Vielleicht sind die so genannten erfolglosen Zeiten und Bemühungen unseres Lebens, wo nichts vorangehen will, wo alles leer und kahl ist, **die gesegneten.**

Ja, es ginge dann gar nicht darum, und das gilt vor allem im religiösen und geistlichen Bereich, Erfolg zu haben, **sondern das aufgetragene Werk zu tun, durchzustehen auch in dunkler Nacht.**

Dann müsste man sich damit begnügen, **immer nur zu säen, fleißig natürlich, getreu der Berufung, aber doch ganz vom Vertrauen getragen, dass das eigentliche Vollbringen ein anderer tut.**

So war es bei Jesus. Im scheinbaren Scheitern, im Verlöschen im Verbrecher-Tod, geschah das eigentliche Werk der Verherrlichung und Erlösung.

Hier muss in unserer erfolgssüchtigen Zeit **unser immer neues Umdenken als Kirche des gekreuzigten Herrn ansetzen.**

Worauf bauen wir, auf Trends und Statistiken oder **auf die Macht Gottes, die den Gekreuzigten auferweckt und zum Herrn macht?**

Wie modern darf die Kirche überhaupt sein? Modernität wird nie am Kreuz vorbeisehen und vorbeigehen dürfen.

3.3 Es steckt in den Aposteln und uns erbsündlich belasteten Menschen im Blut, das Kreuz beiseite zu schieben;

das Unverständliche an ihm abzumildern und das Vollbringen des Werkes mit Triumph und Sieg in Verbindung zu bringen.

Der Herr brachte viel Geduld mit seinen Jüngern auf und er schaffte diesen Umerziehungsprozess zu Lebzeiten nicht, sondern überließ ihm letztlich der Kraft aus der Höhe, dem heiligen Geist.

Wir sind nicht nur die Kirche des Karfreitags, auch nicht nur österliche, sondern auch pfingstliche Kirche.

Öffnen wir uns dem Heiligen Geist! Er wird uns in die Wirklichkeit der Nachfolge einführen.

Bitten wir ihn, uns fähig zu machen, unser Tun, unseren Einsatz nicht vom erlangten Erfolg abhängig zu machen, **sondern von der Berufung, die uns gegeben ist, mit Jesus unseren Weg in Liebe, Hingabe und Treue zu gehen und darauf zu vertrauen, dass Gott das Entscheidende tun wird.**

4 Charles FOUCAULD – einst Playboy und Abenteurer

– Er brauchte lange bis er zu Christus fand. Nach seiner Bekehrung ging er in die Wüste Sahara, um dort unter den Tuaregs zu leben, und unter ihnen **das Zeugnis der unbedingten christlichen Liebe zu leben.** Er hat keinen einzigen dieser Menschen bekehrt.

Aber er erforschte ihre Sprache, er war ihr Freund und unermüdlicher Helfer, Berater und Mahner. Sein Traum war eine **brüderliche Ordensgemeinschaft, die unter den Ärmsten Zeugnis gibt von der Liebe Christi und dabei das Leben dieser Ärmsten teilt.**

Als er am 1. Dezember 1916 von aufständischen Tuaregs erschossen wird, **war noch nichts von all dem verwirklicht.** Am selben Tag hatte er noch an seine Cousine geschrieben „**Man kann nicht genug lieben.**“

4.1 Heute leben die kleinen Brüder und Schwestern Jesu des Charles de Foucauld

in großer Zahl fast auf der ganzen Welt unter den Ärmsten und teilen ihr Leben und sind für diese Menschen da.

Das Samenkorn der Liebe und Treue des Charles de Foucauld ist aufgegangen. **Es zeigt uns wohin wir uns zur Nachfolge Jesu aufmachen sollten, damit auch das Fazit unseres Lebens einmal heißt „Es ist vollbracht.“**

4.2 Das Gebet des Charles de Foucauld sollten wir uns zu eigenmachen:

*Vater, ich überlasse mich dir,
mach mit mir, was dir gefällt.*

Was du auch mit mir tun magst, ich danke dir.

Zu allem bin ich bereit, alles nehme ich an.

*Wenn nur dein Wille sich an mir erfüllt
und an allen deinen Geschöpfen,
so sehne ich weiter nichts, mein Gott.*

In deine Hände lege ich meine Seele.

*Ich gebe sie dir mit der ganzen Liebe meines Herzens,
weil ich dich liebe und weil diese Liebe mich treibt*

*mich dir hinzugehen,
mich in deine Hände zu legen, ohne Maß,
mit einem grenzenlosen Vertrauen;
denn du bist mein Vater.*